

Briefkasten???

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 23

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

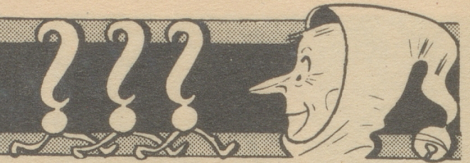
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

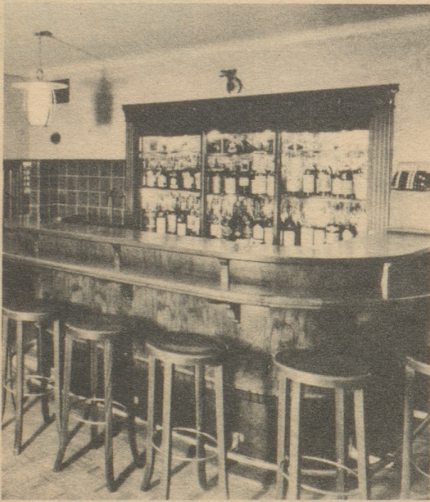
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRIEFKASTEN



Lieber Nebi!



Teilansicht der neuen Goethestube in einem Schweizerhotel.

Mir fällt es wie Schuppen von den Augen, wenn ich dieses Bild betrachte. Jetzt verstehe ich wie Goethe inspiriert wurde zu seinem herrlichen

«Schweizerlied»

«Ufm Höckli
Bin i gesässe,
Ha de Barmads
Zugeschaut;
Hänf gesunge
Hänf gesprunge,
Hänf's Tränkli
Gebraut.»

Verstehst Du!
Das ist ein Gedicht von Goethe,
Das er abends spöte
Auf dem - - Barstuhl
Noch ersann!

Und da kummt nu
Der Nebi,
Und da zeig i
Em froh,
Wie sie's mache
Und mer lache
Und mache's
— Nid so.

Mit Gruf! Dein Freund: H. St.

Lieber H. St.!

Vielen Dank! Jawohl, und mer lache! Es lebe Goethe!
Dein Nebi.



Nobelspalter

Lieber Nebi!

Beiliegend schicke ich Dir eine Nummer der schwedischen Zeitung «Aftonbladet», in der Deine lustige Zeichnungsserie mit den Rauchkringeln abgebildet ist, von denen einer am Fuß zerbricht. Drunter steht: Nobelspalter.

Was meinst Du dazu! Dein H.

Lieber H.!

Das hat natürlich seine tiefere Bedeutung. Ich nehme, bescheiden, wie ich ja von Natur bin, an, daß man mich für den Nobelpreis vorgeschlagen hat, und daß es in Schweden schon unter der Hand bekannt geworden ist, daß ich ihn wahrscheinlich bekomme. Ich weiß nur noch nicht, ob den für Literatur oder Medizin oder für den Frieden. Irgend einer aber wird's wohl sein, und ich gehe mit dem Gedanken um, mich nach Einkassierung des Preises inskünftig in der Tat «Nobelspalter» zu nennen. Einverstanden? Dein Nobli.

Großlebensgeschäft

Lieber Nebi!

Sieh Dir doch einmal dieses Inserat an:

Wir suchen als Stütze des Generalagenten einen tüchtigen

Organisationschef

für rechtes Seeufer, Zürcher Oberland und Stadt Zürich.

Verlangt wird Erfahrung und ausgewiesener Erfolg im Außendienst des Großlebensgeschäftes, Freude und Befähigung zur Heranbildung und Betreuung eines Mitarbeiterstabes.

Gutbezahlte Dauerstelle, Anschluß an den Fürsorgefonds, interessante Entwicklungsmöglichkeiten.

Was stellst Du Dir unter einem Großlebensgeschäft vor, das einen Außendienst hat und interessante Entwicklungsmöglichkeiten bietet! Bitte, spalte diesen Nebel

Deiner Marietta.

Liebe Marietta!

In den letzten Jahren war, wenn ich mich recht entsinne, in der Hauptsache das Todesgeschäft im Betrieb und rentabel. Die Gas-, Waffen-, Munitions-Fabrikanten hatten gute Tage und ihr oberster Organisationschef, der Tod, bot «interessante Entwicklungsmöglichkeiten». So scheint mir klar, daß jetzt, nachdem sicherem Vernehmen nach der Friede eingezogen ist, das Großlebensgeschäft an die Stelle des Großtodesgeschäfts tritt. Wir sind noch einmal davongekommen, wir leben, wir machen uns groß, daß wir leben und noch einmal davongekommen sind, was also brauchen wir notwendiger als ein Großlebensgeschäft? Und

da wir, um leben zu können, auch auf die Welt außerhalb unsrer Mauern angewiesen sind, brauchen wir auch einen Außendienst. Kein Wunder also, daß da interessante Entwicklungsmöglichkeiten versprochen werden können.

Ich sehe eben, daß es sich vorläufig nur um das rechte Seeufer und die Stadt Zürich handelt. Vielleicht hätte man deswegen den Mund nicht gleich so voll nehmen und von Großlebensgeschäft zu reden brauchen, aber andererseits geht im Land herum die Sage, daß die Zürcher sehr gerne ... — ich möchte mich da nicht so ausführlich äußern, da ich sonst zu interessante Entwicklungsmöglichkeiten vorausehe.
Nebi.

Heirat in den Wolken

Lieber Nebi!

Hier schicke ich Dir eine Notiz:

— Heirat in den Wolken. Ein junger schwedischer Journalist und seine Braut liegen sich während eines Fluges von Stockholm nach Paris trauen. Ein schwedischer Pfarrer gab während des Fluges den künftigen Segen.

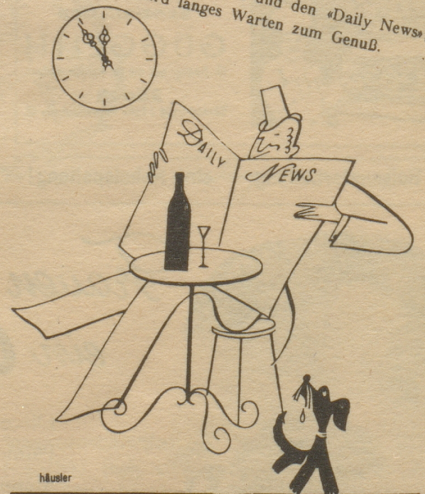
Ist das nicht ein lustiger Druckfehler!

Dein Eduard.

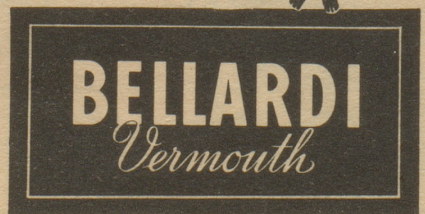
Lieber Eduard!

Wenn der Druckfehler gelaufen hätte «kindischen» Segen, wäre er noch angebrachter gewesen. Denn daß ein Pfarrer sich dazu hergibt, diesem sensationslüsternen Pack, das im Taucherhelm auf dem Meeresgrund oder in der Stratosphäre oder auf dem höchsten Wolkenkratzer oder wo auch immer sich trauen lassen will, seinen Segen und damit seine Unterstützung dieses Unfugs zu erkennen zu geben, ist mit dem Ausdruck «kindisch» noch fast zu mild bezeichnet.
Dein Nebi.

Mit Vermouth und den «Daily News» wird langes Warten zum Genuß.



Muster



FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE



Ein Handschlag

beim Abschied ist die Anerkennung des Gastes für die Leistungen meiner Küche und meines Kellers: Der Gast ist befriedigt!

A ARAU + Hotel Aarauerhof

Direkt am Bahnhof.
Restaurant . BAR . Feldschlößchen-Bier
Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden